

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 29 (1987)
Heft: 156

Artikel: Rückblende
Autor: Zeender, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Christian Zeender

Chef der Sektion Film im Bundesamt für Kulturspflege

Rückblende

Die Runde der grossen Festivals ist zu Ende. Dies bietet Gelegenheit zu einer kleinen Bilanz. Berlin, Cannes, Moskau, Locarno und Venedig besitzen je ihre Eigenheiten, und die haben sich 1987 besonders ausgeprägt gezeigt.

In Berlin wurde allgemein die perfekte Organisation bewundert – da geht es am professionellsten zu. Das «Internationale Forum des Jungen Films» bietet eine ausgeglichene Alternative zum Wettbewerb, dessen Qualität ein hohes Niveau erreichte. Die Vereinigten Staaten waren mit einigen Gross-Produktionen wie PLATOON präsent, und die Sowjet-Union schickte bis dahin für das Ausland gesperrte Werke wie THEMA oder ABSCHIED VON MATJORA. Zum Hauptereignis des Festivals wurde die Begegnung zwischen Jack Valenti, dem Präsidenten der «Motion Picture Association of America» und Elem Klimov, dem Vorsitzenden der «Sowjetischen Union der Cineasten». Deshalb mussten in der Berichterstattung selbst die Filme manchmal diesem Ereignis weichen.

Cannes feierte heuer seinen vierzigsten Geburtstag und platzte aus allen Nähten. Die verschiedenen Sektionen lieferten sich eine arge Konkurrenz, und etliche Filme wurden wahrhaftig verschleudert. Cannes bietet allen, die mit Film zu tun haben, Gelegenheit, sich zu treffen. Da bleibt dann wenig Zeit, sich auch Filme anzusehen. Deshalb stellt sich die Frage, ob nicht einmal ein Filmtreffen ganz ohne Filmvorführungen organisiert werden sollte.

Cannes war dieses Jahr völlig den elektronischen Medien verfallen. Filme waren nur mehr ein Vorwand, um das mediale Spektakel zu organisieren. Als Stars schienen eher die Moderatoren der grossen Fernsehsendungen, deren Bilder von allen Plakaten heruntergesehen, zu gelten als die Filmemacher und Schauspieler selbst.

Nach Moskau kamen all jene, die *Glasnost* und *Pereestroika* mit eigenen Augen sehen wollten. In der Organisation des Festivals war von Glasnost und Pereestroika allerdings wenig zu spüren; sie war, wenn das überhaupt möglich ist, sogar noch katastrophaler als in früheren Jahren. Die Union der Cineasten hingegen organisierte erstmals eine umfangreiche Schau mit Filmen, die bis dahin schwer zugänglich oder gar verboten waren. Die erste öffentliche Vorführung von DER KOMMISSAR, der bereits vor zwanzig Jahren entstand, wurde zum wahren Ereignis des Festivals. Sein

Autor, Alexander Askoldov, der nach diesem Erstlingswerk nicht mehr filmen durfte, ist noch heute im Hotel Russia – welches das Festival beherbergt – als Administrator tätig.

Auch Moskau entgeht, mit seinen verschiedenen Sektionen, dem Gigantismus nicht. In einem privaten Gespräch hat mir der für Film zuständige Minister, Kamschalov, offenbart, das nächste Festival in Moskau werde nur noch den Spielfilmwettbewerb umfassen. Die übrigen Sektionen sollen auf andere Termine und in andere Städte verlegt werden.

Bei Venedig war einige Zeit ungewiss, ob das älteste aller Filmfestivals überhaupt stattfinden würde. Der provisorische Direktor Biraghi hat die Lektion verstanden, und neben den Retrospektiven nur drei Filme pro Tag programmiert. Deshalb war Venedig ein humanes Festival, ganz ohne Stress, wenn man einige organisatorische Probleme zu übersehen vermochte.

Zwischen Moskau und Venedig feierte auch Locarno seinen vierzigsten Geburtstag mit Erfolg. Nie zuvor hat die Piazza Grande so viele Zuschauer gesehen. Allerdings waren auch Stimmen zu vernehmen, die meinten, der Wettbewerb halte nicht alles, was er versprochen habe. Empfundener wurde auch, dass die Spaltung zwischen Wettbewerb und den Vorführungen auf der Piazza Grande immer grösser wird. Einerseits stellt sich, heute schon, also die Frage, wie das Niveau des Wettbewerbes für 1988 erhöht werden kann. Andererseits wird es allerdings auch darum gehen, auf der Piazza Grande weniger Hits aus Cannes zu präsentieren und sich nach originelleren Produktionen umzusehen.

Zum Auftakt dieses vierzigsten Geburtstages organisierte die Eidgenössische Filmkommission ein Seminar über den Autorenfilm, das im Ausland auf allgemeinen Beifall stiess. Auch dieses Seminar fügte sich in eine Reihe von Tagungen über die Zukunft des Films, die neben Locarno in Hamburg und Rimini durchgeführt wurden und als Auftakt zum Europäischen Jahr des Filmes und des Fernsehens dienen. Nachdem die Eidgenössische Filmkommission diese Arbeit weiter geführt hat, wird es 1988 an einem neuerlichen Seminar in Locarno auch darum gehen, Theorie und Praxis noch stärker zu verbinden. Dazu bietet die Stadt am Ufer des Lago Maggiore einen geradezu idealen Ort.

THE END